

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 14, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Baranbergsberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unanfertigte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters bekleideten ersten Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Rudolf Grafen von Welsersheimb tagfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens und dem Legationsrathe erster Kategorie Cajetan Mérey von Kapos-Mérey das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem ordentlichen Professor des Strafrechtes an der Universität in Wien Dr. Heinrich Lammasch das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. den Professor an der böhmisch-slavischen Handelsakademie in Prag Johann Koloušek zum Sectionsrathe extra statum im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Kaizl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. September d. J. dem Landesgerichtsrathe in Laibach Karl Ritter von Strahl aus Anlass seiner Veretzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. den Linienschiffs-Lieutenant zweiter Classe Siegfried Freiherrn von Pitner zum Viceconsul allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Vice-secretäre Dr. Alois Körner, Dr. Josef Ritter Rundrat von Lützenfeld und Dr. Karl Hunka zu Ministerial-Secretären, die Ministerial-Concipisten Eduard Bugno, Dr. Vladimir Balnicel und Dr. Karl Redinger zu Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Der Handelsminister hat den Obergeringieur Alois Cervellini zum Baurathe und den Ingenieur Franz Colombio von Taubenbühl zum Obergeringieur für den Bereich der Seeverwaltung ernannt.

## Feuilleton.

### Die Einflüsse des Wetters auf den menschlichen Geist.

(Schluss.)

Aus dem Vergleich der einzelnen Monate geht hervor, dass während des Winters die Temperatur von geringer Bedeutung ist, während im Beginne des Frühlings die Zunahme der Temperatur eine sehr deutliche Zunahme in der Zahl der thätlichen Ausschreitungen mit sich bringt, übrigens auch eine weniger ausgeprägte Zunahme der Sterblichkeit. Während der heißen Sommerszeit bringen die höchsten Temperaturen nicht gleichzeitig die größte Zunahme der Vergehen mit sich, dagegen wächst die Sterblichkeit durchaus mit der Tempund nimmt auch mit ihr wieder ab.

Im Herbst erfolgt wieder ein großer Ueberschuss von Vergehen, besonders wenn im September und October ungewöhnlich warme Tage eintreten; der Ueberschuss der Sterblichkeit über den Durchschnitt ist im Herbst gering.

Diese Schlüsse hält Dexter für durchaus genügend begründet, da sie aus einer sehr großen Zahl von

Am 18. September wurde das XVIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 23 das Gesetz vom 1. September 1899, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Auersperg in die selbstständigen Ortsgemeinden Auersperg und Rob.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 20. September 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Kundgebung der böhmischen Industriellen.

Das «Extrablatt» erklärt es als ein wichtiges Zeichen der Zeit, dass Fabrikanten und Kaufleute beider Nationalitäten einen energischen Protest gegen die Fortdauer einer nationalen Politik erheben, die bemüht sei, die National-Ökonomie todzuschlagen. Dieser Nothruf nach Frieden könne nicht ungehört verhallen, denn wer die materielle Grundlage eines Volkes zerstört, der gefährde auch seine politische Existenz, weil er es der Verarmung preisgebe. Von diesem Gesichtspunkte aus haben die National-Politiker beider Parteien alle Ursache, durch die Anbahnung einer Versöhnung die Wege zu ebnen für die Wiederkehr des aus Böhmen und Oesterreich flüchtig gewordenen nationalen Wohlstandes.

Das «Wiener Tagblatt» und das «Waterland» erblicken das Interessante und Beachtenswerte der Kundgebung in dem Muth, der Deutsche und Czechen trotz aller politischen Zwietracht zusammengeführt hat, um mitten im lauten Kampfgetöse die Stimme des Friedens zu erheben. Das letztgenannte Blatt kommt auch auf die czechische Abgeordneten-Conferenz zu sprechen und findet, dass durch deren Berufung auf das Einvernehmen mit den übrigen Parteien der Rechten die Angriffe der «Národní Listy» gegen die katholische Volkspartei entschieden desavouiert erscheinen.

Auch die «Reichswehr» legt der Kundgebung der Industriellen große Bedeutung bei und glaubt, dieser Ruf nach Verständigung könne nicht ohne Wirkung bleiben. Die auf dem Aufrufe gefertigten Industriellen und Kaufleute repräsentieren einen sehr ansehnlichen Theil der Steuerkraft Oesterreichs, beschäftigen mehr als 120.000 Arbeiter und haben ein Anrecht darauf, gehört zu werden. Was aus ihrem Aufruf herausklinge, das sei die Sprache des echten Oesterreichthums, und die Noth, welche nunmehr gelehrt habe, österreichisch zu reden, werde auch lehren, diese Sprache zu verstehen.

Die «Bohemia» meint, die Kundgebung nehme volle Beachtung in Anspruch. Der Ernst ihres mahnenden Hinweises wäre in den offenkundigen Thatsachen nur allzusehr begründet. Soweit jedoch die deutschen Vertreter in Betracht kommen, könne die Mahnung des Aufrufes keinen anderen Wert als den eines sanften Wohlklanges haben. Die deutschen Ab-

geordneten hätten nur ihre Pflicht erfüllt, indem sie ja für die vitalen Forderungen ihres Volkes den gegenwärtigen Kampf führten. Mit diesen Pflichten wäre die ehrliche Bereitwilligkeit zur Anbahnung eines erträglichen nationalen modus vivendi nicht nur vereinbar, sondern die Pflicht der Volksvertreter schließe eine solche Bereitwilligkeit in sich, und sie werde auch in dieser Beziehung herzhast erfüllt werden, sobald die Voraussetzungen hierfür gegeben sein werden.

Ähnlich äußern sich auch «Národní Listy», welche für diese Kundgebung der böhmischen Industriellen die größte Beachtung in Anspruch nehmen, jedoch meinen, dass die Unterzeichner ihre an die Abgeordneten beider Nationalitäten gerichtete Aufforderung nicht richtig adressiert haben, da die Schuld an den derzeitigen unerfreulichen Verhältnissen durchaus nicht auf beiden Seiten liege. Das Blatt nimmt übrigens dankbar zur Kenntniz, dass so gewichtige Kreise beiden Volksstämmen des Landes das gleiche Recht zuerkennen.

«Hlas Národa» begrüßt diese Kundgebung mit lebhafter Freude, weil sie einer Gesinnung Ausdruck gibt, welche die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Böhmens erfülle und gleichzeitig auf der Grundlage des gleichen Rechtes beider Volksstämme des Landes fuße. Die Unterzeichner des Aufrufes repräsentieren eine sehr gewichtige wirtschaftliche Potenz, der ein kräftiges moralisches Moment zur Seite stehe. Die Industriellen beider Nationalitäten gehen auf diese Weise mit dem schönen Beispiele der Verständigung voran, und man dürfe hoffen, dass dies nicht ohne nachhaltigen Eindruck bleiben werde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. September.

Den Stimmen, die sich gegen die Theilnahme der deutschen Oppositionsparteien an der vom Präsidenten Dr. von Fuchs angeregten Verständigungs-Conferenz aussprachen, hat sich nun auch der Abgeordnete Dr. Lecher angeschlossen. In einer zu Mödritz abgehaltenen Wählerversammlung führte er aus, die Forderungen der Deutschen, wie Einberufung des Parlaments, Aufhebung der Sprachenverordnungen und Durchführung eines Sprachengesetzes seien ja bekannt, und Sache der Regierung sei es, sie auszuführen. Eine Conferenz wie die geplante, wäre aber nur ein Ausschuss des Parlaments ohne jede Autorität. Nur auf dem Boden des Parlaments finde man die Deutschen. Dr. Lecher meinte sodann, die Regierung rechne bestimmt auf eine Ablehnung der Bescheidung der Conferenz seitens der Deutschen und wolle durch diesen Schachzug nur die Deutschen ins Unrecht setzen, ihre Unversöhnlichkeit darthun. Eine diesen Ausführungen entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen.

um 50 pCt., nur die Sterblichkeit und die Zahl der Selbstmorde sind an windstillen Tagen zahlreicher als im Durchschnitt. Die größte Zahl der Ausschreitungen scheint an den Tagen mit mäßig starkem Winde zu geschehen, während ein starker Sturm wieder ein Deficit mit sich bringt.

Selbstverständlich werden in den einzelnen Ländern diese Verhältnisse wechseln. Besonders überraschend ist die von Dexter gefundene Thatsache, dass die Selbstmörder sich gewöhnlich gerade schöne Tage auswählen, um aus dem Leben zu scheiden, außerdem sind die Monate Mai und Juni von ihnen besonders bevorzugt.

Die gewöhnliche Vorstellung befindet sich mit diesen Angaben im Widerspruch, das mag aber zum Theil an dem Einfluss der Dichtung liegen, die gewöhnlich die Begehung von Selbstmorden wie überhaupt von Verbrechen mit düsteren Tagen in Zusammenhang zu bringen pflegt.

Im allgemeinen deuten diese Untersuchungen darauf hin, dass gerade diejenigen Witterungszustände, die als heiter und freundlich bezeichnet werden, einen Ueberschuss von Verbrechen zeitigen, und der Grund dafür soll darin zu suchen sein, dass unter berartigen Witterungsverhältnissen der menschliche Geist stärker angeregt wird, zum Guten sowohl wie zum Schlimmen.

Bergleichen hervorgegangen sind. Das Studium des Luftdruckes hat gezeigt, dass fast alle der in Betracht gezogenen Daten einen Ueberschuss bei niedrigem Luftdruck aufweisen, jedoch nimmt der Verfasser an, dass weniger die größere oder geringere Dichte der Atmosphäre, als die anderen in Begleitung damit auftretenden meteorologischen Erscheinungen die Ursache dieses Zusammenhanges bilden.

Die Untersuchung der Feuchtigkeit brachte einige bemerkenswerte Ergebnisse, indem eine auffallende Uebereinstimmung in der Zunahme der Vergehen und dem Zustande geringer Luftfeuchtigkeit sich herausstellte. Eigentlich hätte man das Gegentheil erwarten sollen, denn nebelige und regnerische Tage gelten im allgemeinen bei der Begehung von Verbrechen und Selbstmorden für günstig. Dexter weist aber darauf hin, dass solche Tage eine Gemüthsniedergeschlagenheit und dadurch eine physische Schwächung erzeugen, so dass die Energie zur Ausführung von Verbrechen vermindert wird.

In Denver in Colorado, wo die Feuchtigkeit gewöhnlich sehr niedrig ist, beträgt der Ueberschuss der Vergehen bei einem Hygrometerstande von 15 bis 25 nicht weniger als 60 pCt. Was den Wind betrifft, so zeigt sich bei Windstille eine Abnahme der Vergehen

Die Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer im Abgeordnetenhaus wurde für Freitag den 22. d. M. zu einer Clubszung einberufen.

Die czechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten haben nach einer in Prag abgehaltenen Berathung eine Rundgebung veröffentlicht, in welcher sie erklären, daß sie auch weiterhin an dem staatsrechtlichen, nationalen und politischen Programm des czechischen Volkes verharren, und die Erneuerung der staatsrechtlichen Stellung der böhmischen Krone, die vollständige sprachliche Gleichheit in allen böhmischen Ländern und die Einführung volksthümlicher Einrichtungen und Ordnungen auch fürderhin das Ziel der Politik der czechischen Abgeordneten bleibe. Das Collegium der czechischen Abgeordneten bedauert die gegenwärtigen öffentlichen Zustände und manifestiert auch jetzt die Bereitwilligkeit, hilfreiche Hand zu bieten zur Sanierung der schweren Krankheit, in welcher sich der staatliche Organismus befindet, vorausgesetzt, daß nichts geschehen wird, was dem Rechte des czechischen Volkes abträglich wäre. Als solche geeignete Mittel erachtet das Collegium der czechischen Abgeordneten: die Umgestaltung des gegenwärtigen Cabinets in eine parlamentarische Regierung, den festen und energischen Entschluß der Staatsverwaltung, auf allen Gebieten volle Gerechtigkeit gegenüber allen Völkern zu üben und die Ungleichheit bei Durchführung der Gesetze zum Nachtheile der slavischen Völker zu beseitigen; ein zielbewusstes und systematisches Bestreben der Regierung, die constitutionellen Zustände auf Grundlage der nationalen und bürgerlichen Gleichheit und im Sinne der Erweiterung der Autonomie wieder herzustellen. Die Formel der Versöhnung soll durch freiwillige Verständigung gefunden werden, jeder Modus aber wird abgelehnt, der etwa durch Einführung der deutschen Sprache als Staatsprache in welcher Form immer die gesetzwidrige und gewaltthätige Obstruction befriedigt. Die czechischen Abgeordneten erklären weiter, daß sie auf dem Standpunkte der Majoritätsadresse verbleiben und sprechen aus, daß sich des böhmischen Volkes eine tiefe Unzufriedenheit bemächtigt habe. Das Executiv-Comité und die parlamentarische Commission werden beauftragt, nach Anhörung der übrigen Parteien der Rechten ihre Entscheidungen zu treffen und dem Collegium der Abgeordneten und eventuell dem Collegium der Landes-Vertrauensmänner Bericht zu erstatten und Anträge zu unterbreiten.

Wie man aus Belgrad meldet, war es hauptsächlich die Abreise des Finanzministers Bulaschin Petrovic nach Risch, welche Anlaß zu Gerüchten über eine Cabinetskrise gegeben hat. Dieselben seien jedoch absolut unbegründet. Gegenstände des Ministerrathes in Risch seien die Festsetzung des Zeitpunktes für die Einberufung der Stupschina und die Erledigung einer Reihe laufender Angelegenheiten.

Wie man aus Washington schreibt, sind die Nachrichten über einen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten mit dem Vatican eingeleiteten Meinungsaustausch, betreffend die künftige Stellung der katholischen Kirche auf den Philippinen, unbegründet. Allem Anscheine nach seien diese Gerüchte auf die Thatfache zurückzuführen, daß Präsident Mac Kinley Anlaß genommen hat, mit dem Cardinal Gibbons und dem Erzbischof Ireland, die zu seinen Freunden gehören, die kirchlichen Fragen, die sich für die Amerikaner auf den neuerworbenen

Inseln ergeben, zu erörtern. Irgendwelche Mittheilungen des Vatican über diese Angelegenheit an die Unionsregierung seien jedoch nicht erfolgt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Die Heirat Jokais.) Obwohl Maurus Jokai, der berühmte ungarische Dichter, noch vor einigen Wochen in den Blättern erklärte, er werde denjenigen zur Verantwortung ziehen, der das Gerücht von seiner Verlobung mit der 19jährigen Schauspielerin Arabella Nagy ausgesprengt habe, ist die Vermählung des im 75. Lebensjahre stehenden Dichters mit der genannten jungen Dame dennoch zur Thatfache geworden. Die Trauung fand auf dem Standesamte in Budapest statt. Jokai lernte seine nunmehrige Gemahlin kennen, als diese noch E Levin der Theater-Akademie war. Zuletzt hatte sie ein Engagement im Lustspiel-Theater. Die Neuvermählten traten am 16. d. M. abends eine Hochzeitsreise nach Venedig an. Eine kirchliche Trauung hat nicht stattgefunden, da Jokai Protestant und seine Gemahlin mosaischen Glaubens bleibt.

— (Lebenserscheinungen nach dem Tode.) Der französische Physiologe Charles Feré hat sich die Mühe genommen, aus einer größeren Anzahl von Schriften alle auf dieses Thema bezüglichen Thatfachen zu sammeln und er ist dabei nach der «Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane» zu folgenden Ergebnissen gelangt: «Nicht alle Lebenserscheinungen hören auf, sobald das Leben aus dem Körper entflohen ist. Schon die Alten wußten, daß Nägel, Haupthaar und Bart noch weiter wachsen. Ebenso können die schwingenden Bewegungen der Wimperhaare in den Luftwegen noch zwölf bis vierzehn Stunden andauern. Bei Infectionskranken ziehen sich die willkürlichen Muskeln nach dem Tode zusammen und rufen Gesichtsgrimassen hervor, ebenso Verschiebungen der Extremitäten und Zähneknirschen. Man erklärt diese Bewegungen durch die Wirkung gewisser Toxine auf die nervösen Elemente; die nach dem Tode eintretende Muskelstarre, welche übrigens durch Kälte aufgehalten, durch Wärme beschleunigt wird, bringt keine wirklichen Emotionen zum Ausdruck. Bei den vom Blitz erschlagenen Personen, ebenso bei denen, die während des Grabens nach Schätzen vom Tode überrascht wurden, sowie bei den auf dem Schlachtfelde Gefallenen kann man bekanntlich beobachten, daß der Körper diejenige Haltung beibehält, in welche er durch den letzten willkürlichen Act versetzt worden ist.»

— (Verrechnetes Gefühl.) Von dem jetzt verstorbenen Banderbilt erzählt man folgende Geschichte: Coquelin der Aeltere, der berühmte französische Schauspieler, war einmal während seines Aufenthaltes in Constantinopel auf die dort vor Anker liegende Lustyacht Banderbils geladen. Coquelin recitierte einige Monologe im Beisein des amerikanischen Krösus. Nach Beendigung der Monologe rief Banderbilt den Schauspieler beiseite und sagte: «Sie haben mich sechsmal zu Thränen gerührt. Jedesmal kann dies wohl mit 100 Dollars berechnet werden. Zwölfmal haben Sie mich zum Lachen gebracht. 200 Dollars für jedesmal dürfte nicht zuviel sein.» Darauf riß er ein Blatt Papier aus seinem Notizbuch und schrieb: «Rechnung von Herrn Coquelin an Herrn Banderbilt: Sechsmal zu Thränen gerührt, à 100 Dollars . . . 600 Dollars, zwölfmal zum Lachen gebracht, à 200 Dollars . . . 2400 Dollars. Summe 3000 Dollars.» Der Betrag für diese Rechnung wurde unverzüglich ausgezahlt.

ich ihr Herz anrufen, daß sie freiwillig hier bleibe, bis die Irre von La Charmeuse genesen sein wird!»

«Ich werde sie Ihnen sofort zuführen, Frau Marquise!» stimmte Dr. Morin bei.

Er gieng und kehrte gleich darauf mit dem jungen Mädchen zurück.

«Mein Kind, die Frau Marquise de Saint-Albans wünscht mit Ihnen zu sprechen,» stellte er Ida die Dame vor.

Als Ida den Namen Saint-Albans hörte, übergoß dunkle Röthe ihre Wangen und sie fragte sich, was die vornehme Dame ihr zu sagen haben könne.

«Die Frau Marquise,» fuhr indessen der Doctor fort, «interessiert sich lebhaft für die arme Irre, welcher auch Sie von Kindheit auf zugethan waren, und wünscht in deren Interesse mit Ihnen zu sprechen.»

Die Marquise nöthigte das junge Mädchen, neben ihr auf dem Sofa Platz zu nehmen, während der Doctor sich lautlos zurückzog.

«Herr Dr. Morin,» hob die Marquise an, «hat mir gesagt, welchen Antheil Sie, mein Kind, an dem bessern Befinden der Irren von La Charmeuse haben. Der Doctor rechnet auf Ihren ferneren Einfluß, wenn ihm die Heilung der Kranken gelingen soll. Man darf ihm Ihren Beistand in dieser ohnedies so schwierigen Aufgabe also um keinen Preis entziehen, was immer auch geschehen möge! Dies mußte ich Ihnen sagen, ehe ich ein Versprechen von Ihnen fordere!»

«Ein Versprechen, Frau Marquise?» fragte das junge Mädchen verwundert. «Und welches?»

— (Chinesisch.) Man schreibt aus Paris: Ein junger französischer Arzt begab sich vor kurzem nach Peking, um an der dort neu errichteten medicinischen Schule die Söhne des Reiches der Mitte in die Geheimnisse der Anatomie einzuführen. Er begegnete aber großen Schwierigkeiten, denn es gelang ihm nicht, menschliche Leichen für die Secierungen zu erlangen, da die Chinesen mit den Todten einen pietätvollen Cultus treiben und nie und nimmer zugeben würden, daß man — selbst im Dienste der Wissenschaft — ein Messer an den Körper eines Verstorbenen anlege, es sei denn, daß es die Leiche eines Hingerichteten sei. Der französische Arzt gieng deshalb zum allgewaltigen Bicekönig Li-Hung-Tschang, um ihm seine Noth zu klagen. «Ich habe zu wenig Leichen,» sagte er, «und ohne die Leichen können die Mediciner nicht Anatomie studieren.» «Sie bekommen doch die Leichen der Hingerichteten,» erwiderte Li-Hung-Tschang. «Ja,» antwortete der Arzt, «das ist aber viel zu wenig.» — «Nun,» erklärte Li-Hung-Tschang mit großer Seelenruhe, «man wird also mehr hinrichten.»

— (Die bösen Geister) von Balamo.) Capitän Bellby, der mit einer Rundfahrt durch lange Zeit die unbekanntten Gegenden von Abyssinien und Uganda wissenschaftlich durchforscht hat, erzählt gelegentlich seiner Ankunft in London einige Reise-Erlebnisse. Die wunderbarsten Erlebnisse hatte er in dem Gau von Balamo, der in dem Rufe steht, von bösen Geistern besessen zu sein. Er erzählt darüber: «Balamo, das in ungefähr vierzehn Tagen von der Hauptstadt Abdis Abeba aus zu erreichen ist, hat einen schlechten Ruf, und ich hörte oft, daß jeder, der es wage, das Land zu betreten, dem Teufel zum Opfer fallen müsse. Natürlich hielt ich derlei Gerede für einen abergläubischen Unsinn. Aber das, was ich erlebte, ist eine wunderbare Thatfache, die ich mir noch heute nicht erklären kann. Das erste Zeichen, daß etwas nicht ganz in Ordnung sein müsse, empfing ich, als einer von den Somalis, die ich in meiner Begleitung hatte, plötzlich mit dem Jubelruf: «Balamo! Balamo!» ins Feld hinausstürzte. Er war furchtbar erregt. Er zitterte am ganzen Körper und schlug gleich einem Wahnsinnigen um sich. In kurzen Augenblicken, in denen sich seine Erregung legte und er zu kreischen aufhörte, rief er mir zu, er sei vom Teufel besessen. Die ganze Nacht war er vollständig wahnsinnig, aber am nächsten Morgen befand er sich wieder wohl. Im Verlaufe der Reise hatte er noch einen zweiten Anfall, bei dem er ein Messer zog und jeden, der sich ihm näherte, zu tödten drohte. Es hieß auch, daß es besonders gefährlich sei, in Gegenwart eines Eingeborenen aus Balamo Speisen zu sich zu nehmen. Einer meiner Sudanesen wurde von einem Balamo beständig angestarrt, während er sein Mahl verzehrte. Zwei Tage vergiengen, ohne daß sich irgendwelche Folgen zeigten. Am dritten Tage wurde der Sudanese wahnsinnig. Das letzte Opfer war einer meiner Leute, ein ruheliebender, friedlicher Bursche, bei dem sich plötzlich ähnliche Anzeichen von Wahnsinn zeigten wie bei dem Somali. Auch er genas nach einem Tag. Da ich dachte, daß vielleicht etwas zur wissenschaftlichen Erklärung dieser außerordentlichen Vorkommnisse beitragen könnte, entschloß ich mich, in Gegenwart von etwa hundert Balamos ein Mahl zu mir zu nehmen. Ich verdaute das Mahl ausgezeichnet und spürte zunächst gar keine Folgen. Nun muß ich feststellen, daß ich mich während der ganzen Reise immer der besten Gesundheit erfreuen konnte. Nichtsdestoweniger fühlte ich mich einen Tag nach der öffentlichen Mahlzeit krank. Ich ließ natürlich niemandem

«Daß Sie das Haus des Arztes vor der Genesung der Irren nicht verlassen!» lautete die Erwiderung.

«Aber ich denke ja gar nicht daran, Frau Marquise!» entgegnete Ida.

«Im gegenwärtigen Augenblick allerdings nicht, aber Sie können Ihre Ansicht ändern,» versetzte die Marquise. «Wenn ich Ihnen beispielsweise sagte, daß Sie fortan nicht mehr heimatlos, nicht mehr alleinstehend, wie bisher, sind — wenn ich Ihnen sagte, daß Ihre Mutter lebt!»

«Meine Mutter!»

Das junge Mädchen war aufgesprungen; mit wogender Brust, mit fliegendem Athem stand sie, alles andere vergeßend, vor der Aristokratin.

«Ja, Ihre Mutter!» wiederholte dieselbe. «Ihre Mutter, welche wirklich lebt und in dieser Stunde hier im Hause weilt, wohin sie kam, um das Kind, in das sie so lange beraubt war, mit sich zu nehmen in das Heim, welches nach allen Geboten Gottes auch das ihres Kindes ist. Ihre Mutter ist hier in diesem Hause!»

«O, dann lassen Sie mich zu ihr eilen!» entfuhr es dem jungen Mädchen wie ein Schrei.

Schon ruhte ihre Hand auf der Thürklinke.

«Ida,» sprach die Marquise betrübt, «haben Sie die arme Irre schon vergessen?»

Das Mädchen erröthete, langsam glitt ihre Hand an der Seite nieder, und sie kehrte zu der Marquise zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Marquise.**

Roman von **Emile Aichebourg.**

Autorisierte Bearbeitung.

(35. Fortsetzung.)

«Ich habe nicht das Recht, Ihnen die erstere Freude zu versagen, aber mitnehmen können Sie Ida heute noch nicht!» erwiderte Dr. Morin.

«Wie — Sie könnten mir mein Kind vorenthalten?» rief Mutter Lebrun.

«Nichts könnte mir ferner liegen!» versetzte der Arzt. «Aber Ihre Tochter ist hier gegenwärtig so unumgänglich nothwendig, daß sie hier gar nicht zu entbehren ist. — Indes — setzen Sie sich und beruhigen Sie sich, gute Frau. Ich werde Ihre Tochter von der sie jedenfalls sehr überraschenden Wahrheit unterrichten und dann selber sie Ihnen zuführen!»

Und Dr. Morin kehrte zu der Marquise zurück und theilte ihr das Vorgesagte mit.

«Unmöglich, Doctor, das Mädchen darf nicht fort, sie darf meine Schutzbefohlene nicht verlassen!» rief dieselbe aus.

«Das wird sich schwer hindern lassen, Frau Marquise,» versetzte Doctor Morin achselzuckend. «Auch ich würde es ja lebhaft wünschen, daß sie hier bleibt. Wie aber dazu die Einwilligung der Mutter erwirken?»

«Lassen Sie Ida zu mir kommen,» sprach die Marquise nach kurzem Entschlusse. «Ich will mit dem Mädchen sprechen; von mir soll sie hören, daß sie ihre Mutter wiedergefunden hat. Dagegen aber werde

etwas merken, aber es war mir unmöglich, die Ursache dieser geheimnisvollen Krankheit festzustellen. Ich muß mich darauf beschränken, die bloße Thatsache zu geben.»

(Shylock bei den Suaheli.) Seitdem sich das Interesse der Deutschen dem «dunklen» Erdtheile ebenso in praktischen wie in theoretischen Beziehungen zuwendet, mehren sich auch die Werke, welche die Sitten, Gebräuche, aber auch die Literatur der Ostafrikaner beschreiben und uns näherbringen. Steere, Büttner, Seidel und zuletzt E. Welten haben Erzählungen und Märchen der Suaheli gesammelt. Dr. M. Goldschmidt weist im «Globus» auf die Verwandtschaft dieser Märchen mit den Erzählungen der Araber hin. Nicht arabischen Ursprunges sind nur die Thierfabeln der Suaheli zu sein. Die Rolle unseres Reinecke Fuchs spielt in ihren Thierfabeln der Hase. «Dieselben halten ihn deswegen für ein schlaues Thier, weil er große, kluge Augen hat und den Mund beständig bewegt, als ob er zu allem sein Urtheil abgeben wollte». Unserem Meister Hegrimm entspricht in den afrikanischen Fabeln die Hyäne. Der Kenner deutscher Märchen findet in den Suahelismärchen manches Bekannte. Vieles führt aber weit zurück auf gemeinsame Urquellen. Afrikanische Abarten des Königs Lear stellt Seidel in den «Geschichten der Afrikaner» vor. Welten erzählt das Märchen des afrikanischen Shylock, welches aus Indien stammt und noch heute in Asien vielfach erzählt wird. Dieser afrikanische Shylock hat gemeinsam mit einem Freunde Namens Muhemedi Ziegen eingekauft. Zum Festtage schlachtet er seine Ziege, bringt dem Freunde den Kopf derselben und sagt: «Ich gebe dir den Kopf meiner Ziege, gib du mir den deinigen.» Muhemedi willigt ein und bringt seinem Freunde den Kopf seiner Ziege. Aber der falsche Freund will Muhemedis eigenen Kopf, den herzugeben sich dieser natürlich weigert. Ihren Streit entscheidet der Sultan Mdozi (das ist der Deuter). Wie Porzia, fordert er den Ankläger auf, sein Messer hervorzuholen. Er solle dem Muhemedi den Kopf abschneiden, aber achtgeben, daß er ihm nicht auch dessen Seele nehme. So verzichtet der Suaheli-Shylock, der die Bedingung nicht erfüllen kann, auf den Kopf.

(Babygesellschaften.) Die erfinderischen Yankeebabies haben eine neue Art gefelliger Zusammenkünfte in Mode gebracht. Man veranstaltet nicht nur Theegesellschaften, Soupers, Bälle etc., sondern wenigstens einmal in der Woche eine Babygesellschaft, bei der man aber keineswegs wirkliche Kinder antrifft. Vollkommen erwachsene Leute in den verschiedensten kindlichen Costümen versammeln sich zur festgesetzten Stunde und unter der Leitung der ebenfalls als Babies gekleideten Wirtinnen werden alle jene Spiele arrangiert, die das Entzücken sechs- bis zehnjähriger Bürschlein oder Mägdelein bilden. Die Vertreter der oberen Bierhundert behaupten, daß sie sich bei diesen kindlichen oder vielmehr kindischen Babypartien vortrefflich amüsieren, was ihrem Geiße jedenfalls kein gutes Zeugnis ausstellt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

Nach zweimonatlicher Pause trat gestern der Laibacher Gemeinderath wieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 23 Gemeinderäthe theilnahmen.

Bürgermeister Fribar machte zunächst die Mittheilung, daß er anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers am 18ten August im Wege des k. k. Landespräsidiums namens der Stadtgemeinde den Ausdruck loyaler Treue und Ergebenheit an die Stufen des Thrones habe gelangen lassen. Durch eine Zuschrift des Landespräsidiums wurde der Stadtgemeinde der Allerhöchste Dank bekanntgegeben. Diese Mittheilung wurde vom Gemeinderathe stehend angehört und zur Kenntnis genommen.

Der Vorsitzende verlas sodann eine Zuschrift des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht, wonach dem Professor am hiesigen k. k. Staats-Untergymnasium Dr. Laurenz Pojar zum Zwecke der Leitung der städtischen höheren Mädchenschule, unter Verlassung im Genusse seiner Bezüge, ein einjähriger Urlaub erteilt wurde. Ueber Antrag des Vicebürgermeisters Dr. Ritter von Pleiweis wurde dem k. k. Unterrichtsministerium für dieses Entgegenkommen der Dank ausgesprochen.

Bürgermeister Fribar theilte weiters mit, daß er sich an die Generaldirection der k. k. priv. Südbahn sowie an das k. k. Eisenbahnministerium mit dem Ersuchen gewendet habe, daß anlässlich der in Aussicht genommenen Reorganisation der Verkehrsinspektionen die Inspektion für die südlichen Linien von Triest nach Laibach verlegt werde. Einer Zuschrift der Generaldirection zufolge kam jedoch diesem Wunsche nicht entsprochen werden. Eine Zuschrift der k. k. Staatsbahndirection Willach macht die Mittheilung, daß die Führung der Bäche 1720/1721 im Winter 1899/1900 und Verlängerung derselben bis und von Tarvis aus finanziellen Rücksichten nicht bewilligt werden konnte.

Bürgermeister Fribar gedachte sodann in längerer Ausführung des Ausfluges der czechischen Akademiker nach Laibach, wo dieselben mit aufrichtiger Sympathie

empfangen wurden, und kam weiters auf die Vorfälle in Cilli zu sprechen, welche von jedem besonnenen Staatsbürger auf das tiefste bedauert werden müssen. Leider habe sich auch ein unwürdiger Sohn des slovenischen Volkes gefunden, welcher im Wiener «Vaterland» Cilli als ein für die Slovenen fremdes Gebiet bezeichnete und für die Cillier Excesse zum Theile die Slovenen verantwortlich machte. Auch in Laibach habe sich in jüngster Zeit eine rührige Agitation gegen die slovenischen Straßenausschriften entwickelt. Redner warnt die Mitbürger deutscher Nationalität vor jeglicher Provocation und beantragt schließlich die Absendung eines Telegrammes an den Bürgermeister von Prag, worin über die Cillier Vorfälle das Bedauern ausgesprochen und die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht wird, daß diese Vorfälle das Bündnis zwischen der czechischen und slovenischen Nation noch mehr befestigen werden. Der Antrag des Bürgermeisters wurde einhellig angenommen.

Gemeinderath Prosenic besprach ebenfalls die Cillier Vorfälle und stellte schließlich den Antrag, der Gemeinderath möge sein Bedauern über das Vorgehen der städtischen Behörde in Cilli aussprechen. Auch dieser Antrag wurde einhellig angenommen.

Vor Uebergang zur Tagesordnung berichtete Stadtkommissär Krizaj über den projectierten Bau eines Volksbades in Laibach. Die Gemeinde habe sich an den Stadtmagistrat mit dem Ersuchen gewendet, im Sinne der Bauordnung vom Gemeinderathe die Baubewilligung für ein Volksbad zu erwirken. Das Volksbad soll bekanntlich an der Ecke der Bahnhof- und der Durgasse an Stelle der demolierten Häuser Nr. 8, 10 und 12 errichtet werden.

Ueber Antrag des Referenten wurde die Baubewilligung erteilt und sodann über Dringlichkeitsantrag des Gemeinderathes Juzek sämtliche Bauarbeiten sofort vergeben. Die Bauarbeiten wurden der Firma Tönnies als dem billigsten Offerenten um den Betrag von 9037 fl. 50 kr. übertragen. Die maschinellen Arbeiten übernahm die Firma Brückner & Comp. in Graz um 6811 fl. 81 kr., die Betonarbeiten die Firma Aft in Wien um 4047 fl. 62 kr. Der Bau soll noch heuer unter Dach gebracht werden. Die Gesamtkosten für die Errichtung des Volksbades sind mit 20.000 fl. präliminirt.

Gemeinderath Juzek stellte weiters den Dringlichkeitsantrag, daß der umgelegte Theil der Römerstraße, und zwar vom Hause Nr. 16 bis zur Triefnerstraße entsprechend zu nivellieren und zu pflastern sei. Das Niveau sei um 70 cm zu heben. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen, desgleichen der Antrag des Gemeinderathes Senekovic auf Verleihung der ausgeschrieben Kaiserin Elisabeth-Stiftung im Betrage von 200 fl. an die Absolventin der hiesigen gewerblichen Fachschule Fräulein Maria Abram, welche ihre Studien an der höheren Schule für Spitzenmäherei in Wien fortzusetzen beabsichtigt.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Prosenic namens der Personal- und Rechtssection über die Wahl eines Schiedsrichters in Angelegenheit der hiesigen Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung gegen die Stadtgemeinde Laibach, da Oberlandesgerichtsrath Ratel in Graz die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat. An Stelle Ratels wurde Advocat Dr. Karl Triller in Tolmein zum Schiedsrichter gewählt.

Zu die zu activierende Landes-Gewerbecommission wurde über Antrag desselben Referenten namens der Stadtgemeinde Bürgermeister Fribar entsendet.

Gemeinderath Plantan berichtete über den Recurs der Hausbesitzerin Josefine Selan gegen die magistratische Entscheidung vom 18. Juli d. J., B. 22.975, in Angelegenheit der Beschaffung eines Kostenvoranschlages für die Bauarbeiten im Selan'schen Hause am Alten Markte Nr. 28. Da die bezügliche Entscheidung die Recurrentin nicht tangiert, wurde der Recurs als gegenstandslos abgewiesen.

Bei diesem Anlasse stellte Gemeinderath Juzek an den Bürgermeister die Anfrage, ob er das Nöthige vorkehren wolle, damit die leidige sanitäre Frage im erwähnten Hause endlich gelöst werde. Bürgermeister Fribar erwiderte, daß der diesfällige Recurs der Frau Selan vom Landesauschusse soeben abschlägig beschieden wurde und die Angelegenheit nun so bald als möglich endgiltig geregelt werden wird.

Gemeinderath Dr. Tavcar berichtete namens der Rechtssection über den Recurs des Herrn Gustav del Cott und Genossen betreffs theilweisen Ersatzes der Kosten für die Herstellung des Trottoirs auf der rechten Seite der Polanastraße. Der gemeinderäthliche Beschluß wegen Herstellung dieses Trottoirs wurde im Jahre 1893 gefaßt, die Arbeiten selbst aber erst im Jahre 1896 durchgeführt, als bereits die neue Bauordnung für Laibach, welche die Hausbesitzer zur theilweisen Tragung der Kosten für Trottoirherstellungen verpflichtet, in Kraft getreten war. Dr. Tavcar sprach sich namens der Section dahin aus, daß der Recurs als begründet anzusehen sei, da der bezügliche Beschluß des Gemeinderathes im Jahre 1893 gefaßt wurde und die Hausbesitzer nach der alten Bauordnung zur Tragung der Kosten für Trottoirherstellungen nicht verpflichtet waren. Auch wurden die In-

teressenten von dem betreffenden Gemeinderathsbeschlusse nicht in Kenntnis gesetzt und ihnen daher auch nicht Gelegenheit geboten, ihre Einwendungen dagegen einzubringen.

Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Groselj, Juzek und Dr. Pojar sowie Bürgermeister Fribar theilnahmen, wurde dem Recurse Folge gegeben und wurden die Recurrenten von der Kostenersatzpflicht entbunden.

Gemeinderath Dr. Pojar berichtete über die Eingabe des Fabrikbesizers Johann Globotchnigg betreffs käuflicher Ueberlassung eines städtischen Grundstückes an der Reffelstraße im Ausmaße von 15'6 Quadratmetern behufs Arrondierung seines Besitzes. Der Gemeinderath beschloß die Veräußerung des fraglichen Grundstückes zum Preise von 10 fl. pro Quadratmeter.

(Schluß folgt.)

(Kaiserliche Spende für die Hochwasserschäden.) Seine Majestät der Kaiser hat für die durch das Hochwasser schwer betroffenen Bewohner der Steiermark den Betrag von 8000 fl. aus seiner Privatschatulle gespendet.

(Ernennung.) In der gestrigen geheimen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurde die ausgeschriebene zweite definitive Lehrstelle an der städtischen höheren Mädchenschule dem Lehrer Albert Sitsch in St. Veit verliehen.

(Personalmeldung.) An Stelle des wegen hohen Alters nach außerordentlich langer Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Districtsarztes Herrn Johann Pojsch in Seisenberg wurde Herr Dr. Adolf Reyzlar, Externist des k. k. allgemeinen Krankenhauses in Prag, zum Districtsarzt in Seisenberg ernannt. — o.

(Militärisches.) Major Albert Braune des 12. Infanterie-Regiments wurde in den Ruhestand versetzt (Domicil Gottschee).

(Das neue Gymnasialgebäude.) Ueber die vom Comité für den Bau des k. k. Staatsobergymnasiums in Laibach der k. k. Landesregierung erstattete Anzeige, betreffend die Vollendung dieses Neubaus und über das gleichzeitig gestellte Ansuchen um Ertheilung der Bewohnungs- und Benützungsbewilligung, wird in Gemäßheit der §§ 97 und 100 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach der Localausweis am 23. d. M. stattfinden. — o.

(Für Exporteure.) Der hiesigen Handelskammer wurde folgender Fall mitgetheilt: In Galatz wurde anlässlich eines vorgefallenen Fallimentes ein Moment festgestellt, welches angethan ist, die inländischen Exporteure ebenso sehr zu schädigen als den Ruf des rumänischen Kaufmannes zu untergraben. Dieses Moment liegt in dem Umstande, daß bei vorkommenden Fallimenten die inländischen Gläubiger, ohne Informationen einzuholen, sich an hiesige Vertreter wenden, die hierorts unter der Bezeichnung «Fallimentsmäkler» bekannt sind und deren Vorgangsweise im Nachfolgenden geschildert werden soll: Sobald eine Firma fallit ist, gehen diese Fallimentsmäkler zum competenten Tribunale, wo sie die Namen und Adressen der betreffenden Gläubiger erfassen. Nun machen sie ihre Offerten den Gläubigern, bitten um deren Vollmacht, indem sie erklären, daß sie die Interessen ihrer Mandanten aufs beste vertreten werden. Erhalten diese Fallimentsmäkler thatsächlich Vollmachten, so erpressen sie vom Falliten, unter Vorpiegelung belangloser Ausreden, für ihre eigene Person größere Geldebeträge, die oft 20 pCt. der Schuld ausmachen. Will nun der Fallite diese 20 pCt. nicht zahlen, so verweigern sie ihre Zustimmung zum Abschlusse eines Concordates und der Fallite ist gezwungen, es zur Versteigerung seines Warenlagers kommen zu lassen. Kommt es aber zur Versteigerung, so verschlingen die hohen Gerichtskosten den größten Theil der Concursumasse und es bleibt im besten Falle nur ein ganz kleiner Rest für die Gläubiger. Die Fallimentsmäkler können ihre Erpressungsversuche mit umso mehr Aussicht auf Erfolg unternehmen, als die hiesigen Gesetze bestimmen, daß, wenn der Fallite nicht mindestens über drei Viertel der Summe der Forderungen seiner Gläubiger, die in einen Concordatsabschluss willigen, verfügt, zur Versteigerung der Concursumasse geschritten werden muß. Es wäre daher im Interesse unserer Exporteure, dieselben auf den Umstand aufmerksam zu machen, sich in Zukunft bei Ertheilung von Vollmachten in Falliments-Vertretungen für Rumänien nur solche Personen zu wählen, die von den k. und l. Consulaten als vertrauenswürdig bezeichnet worden sind. — Für Fallimentsvertretungen in Galatz werden die Advocaten Dr. Czuntz und G. Mavromati, beide in Galatz wohnhaft, namhaft gemacht. Ersterer correspondiert in deutscher, letzterer in französischer Sprache.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) ersucht uns mitzutheilen, daß der Turnunterricht für alle Herrenzigen bereits aufgenommen worden ist und mit dem Frauen- und Mädchen-Turnen am 2. October begonnen wird. Um mehrfachen Anfragen zu entsprechen, fügt er bei, daß jenes Mädchen-Turnen, welches die Herren Brunet und Uhl eingeführt haben, auch fernerhin in gleicher Weise fortgeführt wird, weil ja in die Reihe des Vereines nur Mädchen von über fünf-

zehn Jahre aufgenommen werden. Weiter ist der Turnanzug für Damen zu empfehlen, dessen Muster in der Nummer 4 der «Großen Modenwelt» vom 18. Februar l. J. unter Nr. 16 bis 18 (Verlag von John Henry Schwerin, Berlin, W., 35) abgebildet und mit Schnittmustern belegt ist.

— (Wahlen in die Erwerbsteuer-Commission.) Gestern wurden die Wahlen in die Erwerbsteuer-Commission zu Ende geführt. Für die dritte Classe der Erwerbsteuerverpflichtigen des Veranlagungsbezirkes Stadt Laibach wurden zu Mitgliedern der Commission gewählt die Herren Franz Schantel, Handelsagent und Hausbesitzer, und August Jenko, Bäckermeister und Hausbesitzer; zu Ersatzmännern die Herren Buchbinder Johann Bonac und Fußbeschlagslehrer Eduard Schlegel. Für die vierte Classe wurden gewählt zu Mitgliedern der Commission die Herren Zimmermaler Franz Baraga und Steinmetz Ignaz Camernik, zu Ersatzmännern die Herren Friiseur Engelbert Franchetti und Gastwirt Franz Sabutovec. Als Wahlcommissär fungierte der Director der magistratischen Aemter Herr J. Bončina.

— (Am Krainburger l. l. Kaiser Franz Josef-Gymnasium) wurde das Schuljahr 1899/1900 am 19. d. M. mit einem feierlichen Gottesdienste und dem Veni sancte in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr morgens eröffnet. Das Gymnasium zählt heuer schon sieben Classen, davon gibt es in den ersten fünf Classen Parallelabtheilungen. Die Gesamtzahl der aufgenommenen Schüler beträgt 473. Um alle diese unterzubringen, mußten der Zeichensaal und der naturwissenschaftliche Lehrsaal zu Classenzimmern verwendet werden. Hiemit sind die letzten verfügbaren Localitäten des für nur zehn Classen berechneten Gymnasialgebäudes besetzt, und die Frage der Erweiterung des Schulgebäudes ist demnach in ein sehr acutes Stadium getreten. Neben dem Director wirken derzeit 16 Lehrkräfte.

— (Zinsfuß-Erhöhung der Oesterreichisch-ungarischen Bank.) Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat die Erhöhung des Bankzinsfußes um ein halbes Procent beschlossen. Es wird daher vom 19. September ab für den Escompte von Wechseln und Effecten der Zinsfuß von 5 Procent, für Darlehen auf Staatsrenten und Bankpfandbriefe der Zinsfuß von 5.5 Procent und für andere Wertpapiere der Zinsfuß von 6 Procent berechnet.

— (Fürstbischof Dr. Jeglič in Bosnien.) Am 15. d. M. abends ist der Herr Fürstbischof Doctor Anton Jeglič in Begleitung seines Secretärs und eines zweiten Geistlichen in Mostar angekommen. Der Fürstbischof übernachtete im Hotel «Keretva» und reiste am 16. d. M. um 8 Uhr früh nach Sarajevo ab, wo er als Gast des Erzbischofs Dr. Stadler weilte.

\* (Unglücksfall.) Am 12. d. M. früh stieg, wie man aus Loitsch meldet, das zwei Jahre alte Söhnlein der Eheleute Džaban in Skrlje, Gemeinde Altenmarkt, in Abwesenheit seiner Mutter mittelst eines Stuhles auf den im Vorhause befindlichen Feuerherd und fiel so unglücklich in das auf dem Herde angebrachte Feuer, daß es sich an der linken Seite vom Kopfe bis zum Knie herab verbrannte und den erlittenen Brandwunden noch am selben Tage abends erlag. Ein Verschulden an dem Unglücke dürfte nur der Mutter des Kindes, welche dasselbe unbeaufsichtigt zu Hause ließ, zur Last fallen.

— (Obst- und Weinmarkt in Graz.) Die Stadtgemeinde Graz hat nunmehr die Einladungen zum Besuche und zur Beschickung des Obst- und Weinmarktes versendet und über 8000 Exemplare an die Bezirkshauptmannschaften, Städte, Bezirksvertretungen, Gemeinden, landwirtschaftlichen Vereine, Raiffeisencassen, Weinproduzenten und Händler des In- und Auslandes, an die Hotels, Gastwirte und sonstige Interessenten verschickt. Zahlreiche Anfragen um Verkaufsplätze und über die Verkaufsbedingungen sind bereits eingelaufen. In Ausführung des Gemeinderathsbeschlusses, wonach alljährlich im Herbst in der städtischen Realität Keplerstraße Nr. 82 und 84 ein Obst- und Weinmarkt abgehalten werden soll, findet der Stadtrath anzuordnen, daß dieser Markt heuer am 5., 6., 7. und 8. October und am 2., 3., 4. und 5. November abgehalten wird, und daß jedesmal die beiden letzten Tage hauptsächlich für den Verkehr im Großen gewidmet sind. Auf diesem Markte werden alle Gattungen von rohem und verarbeitetem Obste, Obstmost, Trauben- und Beerenwein, ferner Geräte und Maschinen, welche mit diesen Theilen der Bodenproduction in Verbindung stehen, in jeder Menge zum Verkaufe zugelassen. Die Verabreichung von Kostproben ist gegen vorherige Anmeldung beim Stadtrathe zulässig, jedoch darf die verabreichte Menge nicht mehr als  $\frac{1}{3}$  Liter betragen und bei Champagner nicht höher als 25 kr., bei Trauben- und Beerenwein nicht höher als 10 kr. und bei Obstmost nicht höher als mit 3 kr. berechnet werden. Der Warenverkauf kann nur vom Produzenten oder seinem Stellvertreter und nur in Mindestmengen — Kostproben ausgenommen — von 5 kg, beziehungsweise 56 Liter Wein und Most erfolgen. Der Verkauf von Getränken in verlockten Flaschen unterliegt keiner Beschränkung. Wird der Verkauf nach Muster

beabsichtigt, so sind mindestens 5 kg Obst und 2 Liter Wein oder Most einzusenden. Die Beschickung des Marktes mit Waren hat spätestens am Tage vor der Eröffnung zu erfolgen. Ware, über welche nichts verfügt wurde, wird von der Marktverwaltung veräußert und der Erlös nach Abzug einer zweiprocentigen Provision dem Eigenthümer übermittlekt. Die Stadtgemeinde, beziehungsweise die Marktverwaltung, besorgt gegen vorherige Anmeldung auch den commissiionsweisen Verkauf von Ware am Markte gegen Anrechnung einer zweiprocentigen Provision, übernimmt jedoch hiebei nur die Verpflichtung der bestmöglichen Verwertung und der richtigen Gelbabweickelung, trägt jedoch keinerlei Verantwortung für den erzielten Verkaufspreis. Von der Stadtgemeinde wird von der Einhebung einer Gebühr für den Standplatz und die Benützung der Wagen abgesehen. Zuschriften sind an den Stadtrath in Graz (Amtsabtheilung IV) zu richten.

— (Von der Erdbebenwarte an der l. l. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Heute morgens gegen 3 Uhr 13 Minuten verzeichneten alle Instrumente der Warte ein starkes auswärtiges Beben. Maximalauschläge bis zu 40 mm. Um 3 Uhr 45 Minuten erfolgte eine leichte Nachbewegung, die bis gegen 4 Uhr früh zu verfolgen ist. Der Ursprungsort des Bebens dürfte über 1000 km weit entfernt sein. B.

— (Das Erdbeben) am 18. d. M. früh wurde auch in Wocheiner-Feistritz verspürt. In diesem Orte war vor der Erschütterung Getöse wahrnehmbar. Auch aus Horjul und Saurach gehen über das Erdbeben am 18. d. M. gleichlautende Nachrichten zu. Aus diesen beiden Orten werden auch Ueberschwemmungen gemeldet.

— (Hagelschlag.) Am 11. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags kam über die Ortschaften Podgračeno, Unterribenca, Oberribenca, Gaj, Kleindolina, Perische, Brezje, Bregankoselo und ein Theil von Großzirnik der Gemeinde Großdolina in der Richtung von Dobova in Steiermark ein Hagelwetter, wobei an Feldfrüchten, insbesondere aber an den Weingärten, ein erheblicher Schaden, welcher sich momentan nicht beziffern läßt, angerichtet wurde. Das Unwetter dauerte etwa eine halbe Stunde. Um von der Weinernte überhaupt noch etwas zu retten, wurde am 12. d. M. in den erwähnten Ortschaften mit der Lese begonnen.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 16. d. M. wurden dreizehn Personen verhaftet, und zwar sechs wegen Bettelns, sechs wegen Excesses und eine wegen Bacierens. — Am 15. d. M. des Nachts wurden in Umat vor dem Landespitale von den städtischen Wachmännern Barthlmä Kranjc und Michael Korenjak die Arbeiter Peter Strukelj, Josef Volka und Michael Stelar wegen Excedierens angehalten. Als letztere von den Sicherheitswachmännern zur Ruhe ermahnt wurden, wollten sie mit den Wachmännern einen Streit beginnen, worauf ihnen die Verhaftung angekündigt wurde. Während man sie auf die Wachtube escortierte, blieb Michael Stelar stehen und rief: «Kameraden, helft mir!» Darauf schlug er den Wachmann Korenjak auf die Nase und schickte sich an, einen zweiten Schlag zu führen, welchen jedoch Korenjak, indem er den Säbel zog, parierte. Stelar ergriff den Säbel mit beiden Händen und wollte ihn zerbrechen. In diesem Moment ergriff Peter Strukelj den Wachmann Kranjc am Halse. Stelar ließ den Säbel los und packte ebenfalls den Kranjc beim Halse, worauf Stelar und Strukelj ihn an die Mauer drückten. Daraufhin führte der Wachmann Korenjak mit dem Säbel einen Hieb und verwundete Stelar. Dem Strukelj gegenüber klagte letzterer im Arreste über Schmerzen im Wauche; man untersuchte ihn und constatirte, daß er wirklich verwundet sei. Stelar wurde dem Landespitale übergeben. Der Staatsanwaltschaft wurde von diesem Vorfalle die Anzeige erstattet.

— (Trierster Seehospiz.) Sonntag nachmittags erfolgte der feierliche Schluss der Saison im Trierster Seehospiz. Der Bericht des Secretärs der Anstalt, Dr. Brunner, weist darauf hin, daß an den in der abgelaufenen Saison in Behandlung gestandenen 246 kranken Kindern die günstigsten Resultate seit dem Bestehen der Anstalt erzielt wurden.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— («Spomenica junačkih djela c. i. k. ratne mornarice».) Die Redaction der «Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens» hat unter obigem Titel den ersten Theil einer Gedenschrift der Heldenthaten der l. und l. Kriegsmarine erscheinen lassen. Die Schrift ist eine Uebersetzung aus dem Deutschen und wurde von Herrn Mile Starčević besorgt. Sie zeichnet sich durch eine durchaus interessante, fesselnde Darstellung der in zwölf Capiteln geschilderten Ehrenthaten unserer Marine aus. Dem Büchlein, das wir hiemit bestens anempfehlen, sind fünf Illustrationen als wohlgelungener Bilderschmuck beigegeben. — Preis 1 fl., zu beziehen durch den Commissionsverlag Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

— («Bruder Fridunand».) So betitelt sich ein Roman aus dem 13. Jahrhundert unserer Landsmännin, des Fräuleins Johanna Heurich, einer Tochter des Professors Anton Heinrich, der vor mehreren

Jahren hier wirkte. Der Roman wird in wenigen Tagen in Piersons Verlag in Dresden erscheinen. Wir machen unsere Leser schon heute auf denselben aufmerksam und behalten uns vor, nach dessen Erscheinen darauf zurückzukommen.

— («Glasbena Zora».) Fests 3 dieser musikalischen Monatschrift enthält je einen gemischten Chor von Ignaz Gladnik und Josef Pavčić, ferner einen gemischten und einen Männerchor vom Herausgeber Franz Gerbič. Unter den Compositionen hat uns insbesondere der gemischte Chor «Zitno polje» angesprochen.

**Neueste Nachrichten.**

**Die Kaisermanöver in Kärnten.**

Klagenfurt, 19. September. Die Kaisermanöver fanden heute mit einem interessanten Zusammenstoß der Hauptstreitkräfte beider Corps ihren Abschluss. Seine Majestät der Kaiser verfolgte die interessanten Phasen und drückte bei der Besprechung vor dem Corpscommandanten und fremden Gästen das Allerhöchste Lob über das Aussehen und die Haltung der Truppen aus. Ein massenhaftes Publicum bereitete Seiner Majestät, wo es Allerhöchstselben ansichtig wurde, lebhaftes Ovationen.

**Oesterreichisch-ungarische Bank.**

Wien, 19. September. Die außerordentliche Generalversammlung der oesterreichisch-ungarischen Bank trat heute behufs Beschlussfassung über die Privilegiums-Verlängerung und über die Statutenänderung zusammen. Der Generalrath legte einen Antrag vor, welcher darin gipfelt, das neue Statut der Annahme zu empfehlen. Dr. Magg sprach sich dagegen aus und beantragte, die Beschlussfassung zu vertagen, bis die Regierung die Zustimmung des Reichsrathes für die betreffende Vorlage habe. Generalgouverneur Ranj führte aus, die ganze Organisation beruhe auf dem Grundgedanken, daß in Oesterreich-Ungarn auch im Bankwesen eine Einheit nothwendig sei. Die Einheit werde durch das neue Statut nicht tangiert. Die Zerstörung der Einheit werde von keiner Seite, auch nicht von Ungarn, angestrebt. Der Redner wendete sich dann gegen die Ausführungen Dr. Maggs. Die Einräumung einer größeren Ingerenz an die Regierung geschah im Hinblick auf die von der Regierung bei der Valutaregulierung gebrachten Opfer.

Der Gouverneur entkräftet die von Dr. Magg vorgebrachten Bedenken gegen die Stellung des Regierungscommissärs und des landesfürstlichen Gouverneurs unter dem Hinweise darauf, daß Staat und Bank keine feindlichen Mächte seien und daß das Zusammengehen beider sehr wünschenswert sei. Die Stellung des Gouverneurs werde durch das neue Statut allerdings gestärkt, aber bei seinen Entscheidungen in Bankfragen werde er sich nach wie vor durch die Zugehörigkeit zur Reichshälfte leiten lassen. Der Gouverneur wendet sich dagegen, daß die Frage des Privilegiums zu einer politischen Frage gemacht werde. Die Frage, ob der § 14 anwendbar sei oder nicht, sei nicht von der Generalversammlung, sondern von einem höheren Factor zu entscheiden.

Was den Zeitpunkt 1903 anbelangt, so ist der Generalgouverneur der Ansicht, daß bei enger Bekettung der Interessen des wirtschaftlichen Lebens beider Staaten es kaum denkbar sei, daß sich die bei der Erneuerung des Zollbündnisses oder der Feststellung des Zolltarifes sich etwa ergebenden Schwierigkeiten nicht beilegen ließen. Beide Regierungen haben sich in Würdigung der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen dahin verständigt, daß im Wege der selbstständigen Verfügung jedes der beiden Staaten der Monarchie die Gemeinsamkeit des Zollgebietes im Rahmen des gegenwärtig bestehenden Zustandes bis 31. December 1907 aufrechterhalten bleibe. Der Generalgouverneur constatirte, die Dividende werde sich schon heuer in aufsteigender Linie bewegen. Nachdem auch der Generalsecretär Mezenesky nachzuweisen suchte, daß der Generalrath im Besitze aller bisherigen Rechte bleibe, wurden sämtliche Anträge mit allen gegen 18 Stimmen angenommen.

**Telegramme**

Klagenfurt, 19. September. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser hat zu Gunsten der Abgebrannten in Emmersdorf 4000 fl., für wohltätige und gemeinnützige Vereine in Klagenfurt 2200 fl., für den Kirchenbau in Pörtlach 300 fl., ferner für die Restaurierung der Kirche in Maria Wörth 300 fl., für die Stadtarmer von Klagenfurt 1500 fl., für die Armen in der Umgebung 200 fl. gespendet.

Wien, 20. September. (Orig.-Tel.) — «Wiener Zeitung». — Der Justizminister hat den Kanzleivorsteher in Rudolfswert Franz Rodermann zum Kanzlei-Obervorsteher beim Kreisgerichte daselbst ernannt.

Paris, 19. September. (Orig.-Tel.) Die Agence Havas meldet, daß der Ministerrath sich im Principe für die Begnadigung Dreyfus' ausgesprochen hat. Dreyfus nimmt deshalb von seinem Revisionsanspruch Umgang.

# Seiden-Damaste 75 kr.

solwie schwarze, weisse und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins zc.) (44) 12—9

Zu Roben und Blousen ab Fabrik! An Private porto- und zollfrei ins Haus!

## Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

bis fl. 14.65 p. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

### Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. September. Leyons, Officier, f. Frau, Kairo. — v. Schonta, f. u. f. Vinenschiffs-Capitän; Beamter, f. f. Gymn.-Lehrer, f. Frau, Pola. — Ofst, Kfm., Schönbüchel a. d. Donau. — Schwandner, Pfarrer, Hohentaur. — Ganzoni und Pollat, Stad. Kfste.; Voigt, Rentier, f. Frau, Trieste. — Dreda, f. Frau, Uster, Kieselhausen, Eisler, Wöfler, Kfste.; Stobolowsky, Fabrikant, f. Familie, Eshel, f. f. Beamter, f. Schwester; v. Gerhauser, Privat, f. Frau; Birl, Obergeringieur, f. Frau; Tropfen; Winto, Ingenieur, Wien. — Solymsky, Beamter, f. Familie, Finne. — Dr. Schusterich, f. Familie, Laibach. — Loh, Bürgermeister, Gottschee. — Baron Apfaltrern, f. Kindern, Kreuz. — Giobardi, Kfm., Benedig. — Gröger, Privat, Sternberg. — Novakovic, Student, Laibach.

Hotel Elefant.

Am 17. September. Goeken, Industrieller, f. Sohn, Neumarkt. — Geneser Bilini, Lufasz, Privat, Nagh-Bid. — v. Greuther, Beamter, f. Frau, Nistolsz. — Breitwieser, Doctorsgattin, f. Tochter, Bad Lipiz. — Dr. Kuhar, Seisenberg. — Koudelka, Privat, Prag. — Schegula, Doctorsgattin; Kretinsky, Privat, Rudolfswert. — Gjurić, Kfm., Ruma. — Rosenthal, Keller, Reiner, Chalupa, Mautner, Kfste.; Andes, Private, f. Tochter; Dr. Pollat, Hof- und Gerichtsadvocat; Dub, Privat, Wien. — Deutsch, Koppmann, Manhart, Kfste., Graz. — Klejst, f. Familie, Kral, Kfste.; Dfenheimer, Bondelhome, f. Sohn, Private, Trieste. — Pregel, f. u. f. Major, Jara. — Sifz, Privat, f. Frau, München. — Dell Banta, Kfm., Florenz. — Lenarčić, Realitätenbesitzer, Oberlaibach. — Kosterlig, Kfm., Berlin. — Berobelli, Kfm., Mailand. — Jancigar, Priester, Dobranice.

Am 18. September. Prasse, Neuser, Mittler, Heppenheimer, Vöbl, Kfste.; Barthmann, Beamter, f. Familie; v. Etanzl, Advocat, f. Nichte, Wien. — Wiberger, Priester, St. Georg. — Scalletari, Kfm., Görz. — Antončić, Priester, Planina. — Bautz, Hauptmannsgattin, St. Veit. — Graf Brandy; Abeles, Canbellari, Kfste.; Santi, f. f. Nisch-Oberinspector, Trieste. — Kutoni, Privat, Planina. — Jarc, Privat, Rudolfswert. — Rosenber, Uglar, Kfste., Graz. — Potočnik, Ferrent, Görz. — Jelinek, Kfm., Wien. — Bergant, Kfm., Stein. — Dr. Linhardt, f. Frau, Autowitz. — Eichler, Kfm., Warnsdorf. — Kalmann, Krausz, Kfste., Budapest. — Kronasser, f. f. Gerichtsadjunct, f. Frau, Pettau. — Gobec, Private, Töplitz.

### Verstorbene.

Am 16. September. Maria Lufanić, Private, 58 J., Rathhausplatz 24, Infiltr. pulm. tubercul.  
Am 17. September. Bladimir Vidmar, Arbeitersohn, 13 J., Udmat 114, Darmkatarrh.

### Danksagung.

Das hochwohlgeborene Fräulein Christine Edle von Roth hat theils selbst, theils durch Samlung es ermöglicht, dass unsere Schulkinder bewirtet und die ärmeren von ihnen mit Winterkleidung und Beschuhung theilt wurden. Für diesen hochherzigen Act der Wohlthätigkeit erlauben sich die Gefertigten im Namen der Schulkinder allen Wohlthätern den wärmsten Dank auszudrücken.

Ortsschulrath und Schulleitung Kronau

am 12. September 1899.

Anton Slavo m. p.

Obmann des Ortsschulrathes.

(3679)

Jos. Bregar m. p.

Schulleiter.

### Marie Göck

Triesterstrasse Nr. 6 (Hochparterre) (3656) (neben der Civil-Reitschule) 3—2  
ertheilt Unterricht in der französischen und italienischen Sprache.

### Adolfine Bauer

staatlich geprüfte Lehrerin der französischen Sprache (3641) 2—2

nimmt den Unterricht mit 20. September wieder auf.

Rathhausplatz Nr. 6, I. Stock.

### Ein Lehrjunge

für ein Gemischtwaren-Geschäft und ein Bäckerlehrling

werden sofort aufgenommen bei Joh. Wakonigg 3—1 in St. Martin bei Littal. (3680)

(3456)

E. 517/99

### Dražbeni oklic. 3.

Po zahtevanju Marije Barc, posestnice v Močilah št. 17, bo dne 8. novembra 1899, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 4, dražba nepremičnine vlož. št. 348 kat. občine Vrh.

Nepremičniri, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 975 gld. 50 kr.

Najmanjši ponudek znaša 651 gld.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljisko-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 4, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnine pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

Določitev dražbenega obroka je zaznamovati v bremenskem listu vložka za nepremičnino, ki jo je prodati na dražbi.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju, odd. II, dne 26. avgusta 1899.

Am 18. September. Josef Jakić, Beamtensohn, 14 J., Udmat 115, Magen- und Darmkatarrh. — Georg Martinelli, gewesener Solicitator, 67 J., Karstädterstraße 7, Tuberculose. — Theresia de Rebange, Oberförsterwitwe, 53 J., Grabišce 7, Hydrops universalis.

Im Civilspitale.

Am 14. September. Josef Bajt, Inwohner, 70 J., Marasms.

Am 16. September. Andreas Jesih, Inwohner, 83 J., Lungenemphysem.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 35 Wagen und 5 Schiffe mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis.			Markt-Preis.	
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. 100 kg	9	—	Butter pr. Kilo	95	—
Korn	7	—	Eier pr. Stück	3	—
Gerste	6 50	—	Milch pr. Liter	8	—
Haser	6 20	—	Rindfleisch pr. Kilo	60	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	58	—
Seiden	8 50	—	Schweinefleisch	65	—
Sirje	6 50	—	Schöpfenfleisch	36	—
Kukuruz	6 50	—	Hähnchen pr. Stück	50	—
Erbsen	2 50	—	Lauben	18	—
Linzen	10	—	Heu pr. q	2	—
Erbsen	9	—	Stroh	1 80	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes pr. Klafter	6 80	—
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches	5	—
Schweineschmalz	72	—	Wein, roth, pr. Hktl.	—	—
Speck, frisch	58	—	— weißer	—	—
— geräuchert	70	—			

### Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Steinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19.	2 U. N. 9 U. N.	733.5 733.6	19.5 13.4	N. schwach	theilw. bew.	
20.	7 U. M.	734.0	10.2	windstill	fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.5°, Normale: 14.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten Moll's Seidlich-Pulver als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigeren und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (205) 6—4

*Alchimy Golob*

### Echte Email-GLAZUR

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abnühende Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Ruscheln in Dosen zu 1/2 und 1 Kilo erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärtig mit Nachnahme. (866) 11—7

### Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. **Medic. hygien. Melousine-Seife** dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 13 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

# Bruder Fridunand

Roman aus dem 13. Jahrhundert, von JOH. M. HEINRICH

erscheint in wenigen Tagen.

(3682) 3—1

315 Seiten Octav. Preis 3 fl.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen in der Buchhandlung von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz Nr. 2.

## Zur Aufklärung!

(3681) 2—1

Die Firma Andr. Druškovič' Nachfolger Val. Golob, Eisenhandlung, erlaubt sich dem P. J. Publicum und ihren werten Abnehmern ergebenst anzuzeigen, dass sich diese nur am Hauptplatz Nr. 10 befindet, und hat mit der betreffenden neuen Firma nichts gemein. **Valentin Golob.**

Herbst und Winter 1899.

**TUCH** COUPONS **und LODEN**  
(3332) für Herrenkleider 13—4  
von 70 kr. per Meter aufwärts versendet  
D. Wassertrilling, Brünn.  
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Course an der Wiener Börse vom 19. September 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Major sections include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located in Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 215.

Mittwoch den 20. September 1899.

(3660) Präf. 3. 3873 4b/99. Drei Landesgerichtsraths-Stellen in der VII. Rangklasse bei dem k. l. Landesgerichte Graz...

(3665) 3. 14.083. Kundmachung. Ueber Ersuchen der k. l. Staatsbahndirection...

Miclosich-Strasse, eingeholt werden, wofolbst auch die erforderlichen Druckformen, als: Dffertformulare, allgemeine und specielle Bedingungen...

(3583) 3-2 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der einlässigen Volksschule in Radovica...

(3678) 3. 268. P. C. Kundmachung. Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft wird am 16. October d. J. abgehalten werden.

Das Detailproject und der Grundentlastungsplan kann in der von der k. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf...

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Dfferte bis längstens 25. September 1899...

(3586) 3-3 Nr. 35.869. Einladung zum Ankauf von 20.000 Nitogramm alten, circa 5 Millimeter starken, von den Staats-Telegraphenleitungen abgenommenen Eisen...

Graz am 14. September 1899. Der Präfes der k. l. Prüfungscommission für die Staatsrechnungswissenschaft: F. Zeidler, k. l. Hofrath i. R., m. p.

Razglas. Na prošnoju ravateljstva c. kr. državnih železnica v Beljaku z dne 12. septembra 1899, št. 21.386, se določuje politični obhod projekta o razširjenju in podaljšanju postaje...

(3671) Präf. 3001 4c/99. Concurs-Ausschreibung. Bezirksgerichts-Dienerstelle in St. Leonhard in Kärnten, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte zu besetzen.

(3591) 3-2 Präf. 2514 24/99. Kundmachung. Von dem k. l. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, dass aus der Adjutenstiftung des Herrn Erasmus Grafen von...

(3677) 3-1 Vr. VII. 950/99 19. Edict. Vom k. l. Landes- als Strafgerichte in Laibach wird bekanntgegeben: Im Besitze des Leopold Spraje von Seisenberg wurde der Betrag von 125 fl. vorgefunden...

Podrobni projekt in načrt za odkup zemljišča se v roku, ki ga je razglasilo c. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, lahko vpogleda v občini Dovje, kakor tudi pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Radovljici.

(3661) Nr. 34.286. Kundmachung. Es wird verlautbart, dass von nun an im Verkehr mit Japan recombmandierte Nachnahmeforderungen bis zum Höchstbetrage von 500 fl. = 400 Yen nach jenen Orten, nach denen Postanweisungen zulässig sind...

Zur Erlangung des Adjutums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogthums Krain, in deren Ermangelung auch Söhne aus dem Adel der Nachbarländer Steiermark und Kärnten und deren Ermangelung aus allen übrigen deutsch-erbländischen Kronländern berufen.

(3635) 2-1 3682. Concurs-Ausschreibung. Die Gesuche um die in Nr. 213 dieses Blattes ausgeschriebene Staatsanwalt-Substitutentstelle in Leoben sind bis 1. October 1899 bei der k. l. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

(3659) 3-2 Offert-Ausschreibung der gewalzten Träger und Eisenconstruktionen, der gewickelten Träger, der Schließen und Gefangenhaus-Fenstergitter-Lieferung für den Neubau des k. l. Gerichtsbanes in Laibach.

(3595) 3-2 Praes. 1955 4a/99. Concurs-Ausschreibung. Beim k. l. Bezirksgerichte Tschernembl ist die Gerichtsdienststelle mit den Bezügen der IV. Gehalts- und Ortsklasse und der Amtskleidung in Erledigung gekommen.

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsdecreten und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft, über ihren Adel und Landmannschaft belegten Gesuche durch ihre vorgelegten Behörden bis 31. October 1899 bei diesem k. l. Landesgerichte als Berechtigungsbehörde zu überreichen.